

## Projekte der Welthungerhilfe in Äthiopien

5 Äthiopien ist das Sorgenkind und zugleich die Hoffnung des Schwarzen Kontinents Afrika. Die Deutsche Welthungerhilfe ist dort seit 1973 tätig und realisierte in dem afrikanischen Land mehr als 160 Projekte mit 70 Millionen Euro. Sechs Mitarbeiter regeln von der Hauptstadt Addis Abeba aus die Arbeit in den Projektgebieten des Landes.

10 Hilfsorganisationen haben errechnet, dass nur ein Viertel der Bevölkerung Äthiopiens Zugang zu sauberem Wasser hat. Die Frauen aus den Dörfern müssen oft viele Kilometer zu Fuß laufen, um sich Wasser von Flüssen zu holen. Dieses Wasser ist jedoch nicht sauber und es ist außerdem anstrengend, die schweren Gefäße mit Wasser nach Hause zu tragen. Deshalb ist es sehr wichtig, in den Dörfern Brunnen zu bauen. Jeder Liter Wasser, den ein Kind daraus zu trinken bekommt, ersetzt einen Liter des krank machenden schmutzigen Wassers aus den Flüssen der Gegend. Dazu kommt, dass die langen Wege zu den Wasserstellen gefährlich sind. 15 Immer wieder kommen junge Wasserträgerinnen nie mehr in ihr Dorf zurück. Die Mädchen werden gezwungen zu heiraten oder sie werden sexuell missbraucht. Die Brunnen in den Siedlungen geben ihnen die nötige Sicherheit.

20 Es gibt aber auch andere Gründe dafür, dass Äthiopien als „Sorgenkind Afrikas“ bezeichnet wird. Es ist ein Land, das sehr wenig entwickelt ist. Die Menschen sind hier arm. Oft können sie in Dürreperioden nichts ernten, weil der Regen fehlt und es dadurch zu trocken ist. Außerdem sind die Anbaumethoden noch traditionell, so dass der Ertrag, das heißt die Ernte, sehr niedrig ist. Die Lage wird auch dadurch erschwert, dass Bauern komplizierte Pachtverträge zur Nutzung des Ackerbodens abzuschließen hatten, die noch aus kommunistischer Zeit stammen.

25 Entwicklungshelfer, die in Äthiopien leben, sind sich sicher, dass die Probleme mit langfristigen und nachhaltigen Konzepten und Plänen beseitigt werden können. Bei den Hungersnöten in den 70er und 80er Jahren starben in Äthiopien Millionen Menschen. Das Land brauchte dringend Hilfe aus dem Ausland. Die jahrelange Versorgung mit Nahrungsmitteln aus dem Ausland hat jedoch eine Abhängigkeit geschaffen. Die Menschen benötigen aber Selbstinitiative, das heißt Hilfe, um sich selbst zu helfen. Das öffentliche Leben ist nicht in Bewegung, was auch durch die vielen religiösen Feiertage hervorgerufen wird, es sind 180 im Jahr. Die Entwicklungshelfer versuchen, die Menschen zu motivieren, ihr Leben zu verändern. Man will die Bauern überzeugen, andere ertragreichere Sorten als 35 Grundnahrungsmittel anzubauen. So werden z.B. Saatbanken eingerichtet, damit die Bauern in Zeiten der Not nicht die Aussaat des nächsten Jahres verbrauchen und die Bauern bilden Kooperationen, um sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Als weitere Maßnahme bezahlt die deutsche Welthungerhilfe die Bauern dafür, dass sie Kanäle graben, um ihre eigenen Felder zu bewässern. Dieses Projekt „Cash for 40 work“ heißt, dass die Teilnehmer für ihre Arbeit Geld bekommen. Das ist neu in Äthiopien, doch die Menschen sollen etwas schaffen und erkennen, dass sie durch Arbeit und Fleiß ein besseres Leben haben können.

45 Die Zukunft soll so aussehen, dass eine Unterstützung aus dem Ausland nicht mehr nötig sein wird. Äthiopien hat eigene Potentiale und kann zur Kornkammer Afrikas werden. Dann wird das Land zur Hoffnung, um das Hungerproblem im heißen Kontinent Afrika zu lösen.

